



LÁSZLÓ HONTI (Udine)

**DAS ALTER UND DIE ENTSTEHUNGSWEISE DER "VERBALPRÄFIXE"
IN URALISCHEN SPRACHEN
(UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES UNGARISCHEN) I.**

"A nyelvész csak olyasmit állíthat,
amit módszeresen bizonyítani vagy
legalább valószínűsíteni tud"¹
(Zsirai 1933 : 40).

0. Die Problemstellung

Das Thema "Verbalpräfixe im Uralischen" scheint in Fachkreisen Beliebtheit zu genießen, besonders in den letzten 10—15 Jahren. Präfigierung ist eine ziemlich neue Erscheinung im Uralischen. Präfixe sind entweder innersprachliche Neuerungen oder Lehnelemente. Sowohl Nomina als auch Verba können präfigiert werden.

Präfigierte Nomina sind in uralischen Sprachen ziemlich selten:

Das mundartliche Präfix des Estnischen *pree-*, z. B. *preeillos* 'wunderschön' (vgl. est. literaturspr. *ilus* 'schön'), ist eine Übernahme des russ. *npe-*, vgl. *прекрасный* 'wunderschön'.

Im Wepsischen werden Verben mit russischen Präfixen *до-* > *do-*, *непе-* > *pere-* versehen, z. B. *došöda* 'alles aufessen, sich satt essen', vgl. *šöda* 'essen', russ. *доесть* ~ *есть*, *домáнда* 'bis zu einem Ziel gehen', vgl. *mánda* 'gehen', russ. *дойти* ~ *идти* id., *пересидода* 'zusammenbinden', vgl. *šidoda* 'binden', russ. *перевязать* ~ *вязать* id.

Das *leg* des Superlativs im Ungarischen ist ein (echtes) Präfix, das dem Komparativ des Adjektives hinzugefügt wird (zum Ursprung s. EWUng. 883). Am südwestlichen und nördlichen Rand des ungarischen Sprachgebiets wird es durch ein entlehntes slawisches Präfix (*naj-* > ung. *náj-*, *néj-*) substituiert: *náj-naobb*, *nájnagyobb* 'größter', *néjszebb* 'schönster', *najjobb* 'bester', *najszébb* 'schönster', vgl. kroat. *najlepši*, slowak. *najlepší* 'schönster' (s. Honti 1994 : 88).

In mehreren Mitgliedern der Sprachfamilie können auch Verba mit Präfixen versehen werden. Eine solche Sprache ist u. a. das Ungarische, welches das Verbalpräfix mit dem Terminus technicus *igekötő* (etwa: 'Verbverbindendes') bezeichnet. Dieses Element beeinflusst die Bedeutung des Verbes wesentlich, ist aber mit ihm nicht untrennbar zusammengesetzt, wie z. B. *ver-* im Deutschen (vgl. *versehen*); es kann unmittelbar vor seinem Verb stehen (dann ist das Präfix der

¹ "Der Sprachforscher darf nur so was behaupten, was er systematisch beweisen oder wenigstens als wahrscheinlich erscheinen lassen kann" — meine Übersetzung; L. H.

Betonungsträger) oder kann sich hinter dem Verb befinden, oder das vorangestellte Präfix kann durch ein Wort von seinem Verb getrennt werden, vgl. *olvas* 'lesen' ~ *el-olvas* id. (perfektiv): *a fiú mindent elolvas* 'der Junge liest alles', *a fiú mindent el is olvas* 'der Junge liest tatsächlich alles', *a fiú nem mindent olvas el* 'der Junge liest nicht alles'. Die Stellung der Verbalpräfixe in den meisten finnisch-ugrischen Sprachen mit Verbalpräfixen (im Wogulischen, Ostjakischen, Estnischen und Livischen) ist ungefähr so wie im Ungarischen geregelt.

Nach der traditionellen Auffassung gilt diese Kategorie, d. h. das "Präfix", als eine Neuerung in der Sprachfamilie, wohingegen es in vielen indogermanischen Sprachen (im Griechischen, Lateinischen, Neolateinischen, Germanischen, Slawischen) als ein sehr alter Bestandteil der jeweiligen Sprachen bekannt ist. In den meisten von ihnen sind sie von ihren Verben untrennbar, in einigen germanischen Sprachen sind sie zum Teil trennbar. Normalerweise sind sie aus Präpositionen und Adverbien lativischer Funktion entstanden (vgl. z. B. Kálmán (1991 : 316)).

Im finnisch-ugrischen Bereich sind die Verbalpräfixe sowohl synchron als auch diachron besonders im Ungarischen gründlich erforscht. Die mit ihnen verbundenen Probleme haben viele Forscher veranlaßt, ihre Ansichten über das Wesen und die Herkunft dieser Kategorie im Ungarischen vorzulegen. Aufgrund der bisherigen Forschung möchte ich im folgenden versuchen, befriedigende Antworten auf die Fragen zu finden:

- (1) Was müßte eigentlich ein Verbalpräfix sein bzw. wie müßte diese Kategorie in uralischen Sprachen genannt werden?
- (2) Welche uralische Sprachen kennen diese Kategorie?
- (3) Wie und wann haben sich die Verbalpräfixe in uralischen Sprachen herausgebildet?

Mit anderen Worten: das Ziel des vorliegenden Aufsatzes ist der Versuch, das Verhalten, die Funktionen und den historischen Hintergrund der Verbalpräfixe in den uralischen Sprachen, die sie verwenden, klarzulegen. Dies würde ich mein Hauptziel nennen. Nebenbei möchte ich die Leser auch darauf aufmerksam machen, was für irrige Ideen (infolge von Oberflächlichkeit, Nachlässigkeit und Unwissenheit) wiederholt und fortdauernd in der diesbezüglichen Fachliteratur auftauchen; die Frage nach der Entstehung dieser Kategorie in uralischen Sprachen ist übrigens nur eines der Teilgebiete in der Uralistik, wo man auf eine Unmenge von unbegründeten Äußerungen stößt...

0.1. Die Terminologie

Eine der wichtigsten Aufgaben ist meiner Ansicht nach, wie die Erscheinung, die unter der Benennung dt. *Verbalpräfix*, ung. *igekötő* bekannt ist, genannt bzw. wie sie interpretiert wird. Meinen Ausführungen liegen die ungarischen und die deutschen Verbalpräfixe zugrunde, da (a) sie sich am meisten ähneln (s. unten) und (b) ein historischer Zusammenhang zwischen ihnen in der Fachliteratur des öfteren angenommen worden ist. Im Latein, in seinen Tochtersprachen und in den slawischen Idiomen sind die Verbalpräfixe tatsächlich *P r ä f i x e*, die ihren Verben vorangehen und von ihnen untrennbar sind. Im Deutschen ist es nicht so eindeutig, was wir Verbalpräfix nennen. Es gibt bekanntlich trennbare und untrennbare Verbalpräfixe. In vielen Beschreibungen werden nur die ersteren als Verbalpräfixe anerkannt, für die letzteren werden (auch) andere Fachwörter verwendet: *Partikel* (des Partikelverbs), *Verbzusatz*, *Präverb*. Anhand terminologischer Wörterbücher möchte ich dem Inhalt dieser Termini nachgehen und zugleich klarlegen, welche Lehren sich daraus für das Ungarische ergeben.

Präfix

"Präfix.... Dem Stamm vorausgehende, gebundene Wortbildungselemente. Im Unterschied zu den wortartbestimmenden Suffixen, vgl. *spiel(en)* (= Verb), *Spiel* + *er* (= Substantiv) weisen P. häufig keine ähnliche Funktion auf, vgl. *Wald*, *Urwald*.... P. teilen sich im Dt., Engl. und Frz. in eine Klasse, mit der sich hauptsächlich Nomina und Adjektiva verbinden (dt. *un*-....), und in eine zweite spezifische Klasse (dt. *be*-, *er*-, *ver*-....). Hinsichtlich abgeleiteter Verben im Dt. wird zwischen untrennbaren, stammsilbenbetonten Präfixverben (wie *entschlafen*) und trennbaren Partikel-Verben mit Erstbetonung (wie *einschlafen*) unterschieden" (Bußmann 1990 : 598).

"Präfix.... Auch: Vorsilbe, Affix, das dem Stamm vorausgeht. P. in der Wortbildung sind z. B. *miß*-, *un*-, *ent*- wie in *Mißgriff*, *unschön*, *entmutigen*, engl. *mis*-, *un*-, *dis*- wie in *mis-take* 'Fehler', *un-pleasant* 'unschön', *dis-courage* 'entmutigen'. P. gibt es auch in der Flexion, z. B. *ge*- in *ge-sagt*, russ. *na*- in *na-pisat* 'schreiben'" (Metzler Lexicon "Sprache" 478).

"Präfix. Vorsilbe, die als selbständiges Wort nicht vorkommt, ein (meist wortbildendes, aber auch formbildendes) gebundenes Morphem, das vor den Stamm des Wortes bzw. vor das Grundwort oder den Wortkomplex/Morphemkomplex tritt, z. B. *ab-führen*, *aus-führen*, *ent-führen*, *ver-führen*" (Lewandowsky 1994 : 826). Dieses Wörterbuch macht also keinen Unterschied zwischen trennbaren und untrennbaren Elementen.

Partikel ~ Verbusatz

"Partikel [... Auch: Füllwort, Funktionswort, Formwort]. Sammelbezeichnung für nichtflektierende Wörter bzw. Wortarten mit sehr unterschiedlicher Verwendung.... Im Sinne der neueren P.-Forschung.... versteht man unter P. im engeren Sinne nicht flektierende, nicht satzgliedhafte Wortklassen, die keine (oder wenig) selbständige lexikalische Bedeutung aufweisen, aber die Bedeutung ihrer jeweiligen Bezugselemente modifizieren" (Bußmann 1990 : 561—562).

Partikelverb

"Partikelverb [Auch: Distanzkompositum, Partikelkompositum]. Zusammengesetzte Verben, deren Erstglieder (die sogen. Partikeln bzw. Verbusätze im Dt. in bestimmten syntaktischen Konstruktionen getrennt vom Verbstamm auftreten können...." (Bußmann 1990 : 562).

"Partikelverb (Auch: Distanzkompositum, Partikelkompositum). Zusammengesetzte Verben in germ. Spr., die aus einer als Präposition frei vorkommenden Partikel (Verbusatz) und dem Stamm gebildet sind.... P. sind trennbar, d. h. in den meisten Kontexten sind Partikel und Stamm getrennt.... Neben ihrer Trennbarkeit unterscheiden sich P. von Präfixverben durch den Akzent, der auf der Partikel, nicht dem Stamm liegt.... Im übrigen verhalten sich beide Gruppen syntakt. und semant. gleich, so daß P. vielfach als Ableitungen angesehen und zu den Präfixverben gerechnet werden" (Metzler Lexicon "Sprache" 453).

Verbusatz ~ Verbpartikel, Präverb

"Verbusatz. Trennbarer Teil unfest zusammengesetzter Verben wie *zuschauen*, *radfahren*, *hochstapeln*, die bei Satzkonstruktionen mit Zweitstellung des Verbs als klammerschließendes Element auftreten" (Bußmann 1990 : 831).

"Verbzusatz (auch: Präverb, Verbpartikel) In Verbalkomposita und Partikelverben abtrennbares Erstglied, z. B. *er hält stand, fängt an, hört auf*" (Metzler Lexicon "Sprache" 478).

Präverb ~ Verbzusatz (s. da!)

Aus Obigem ergibt sich folgendes: Im "Lexicon der Sprachwissenschaft" (Bußmann 1990) und "Metzler Lexicon "Sprache" werden Partikel (des Verbs), Verbzusatz und Präverb synonymisch für das trennbare Element verwendet, das untrennbare Element dagegen heißt (Verbal-)Präfix; allerdings wird das trennbare Element einmal im "Metzler Lexicon "Sprache" als Präfix eingestuft (s. unter Tmesis, S. 645). Im "Linguistischen Wörterbuch" (Lewandowsky 1994) scheinen die beiden gleich zu sein. Ziemlich oft werden die Unterschiede zwischen den beiden nicht beachtet, z. B. im Kapitel "Die Partikel" der "Kleinen Enzyklopädie "Deutsche Sprache"" (S. 170) werden die Vorderglieder der von anderen Quellen als Partikelverben eingeordneten Konstituente, d. h. die Partikeln/Verbzusätze/Präverbien nicht einmal erwähnt, während sie unter der "Präfixbildung" als die 7. Subgruppe der Präfixe behandelt werden (S. 272). Auch Nachschlagwerke scheinen die zweierlei Kategorien nicht konsequent auseinanderzuhalten: z. B. führt eines der besten Handbücher die Elemente, die von zwei der obigen Fachwörterbücher als Präfixe beschrieben werden, unter den Präfixen an (Schulz, Griesbach 1970 : 90, § B 41), wogegen es unter den "Zusammengesetzten Verben" keine strenge Distinktion mehr gibt (Schulz, Griesbach 1970 : 28—31, §§ B 35—39).

Auch die Beurteilung des ungarischen Verbalpräfixes ist nicht weniger problematisch. Über den Charakter der Elemente mit ähnlicher Funktion der übrigen uralischen Sprachen herrscht ebensowenig Einstimmigkeit (s. in 2).

1. Die Kategorie "Verbalpräfix" im Uralischen

Präfigierung ist als eine systemfremde Erscheinung in agglutinierenden Sprachen angesehen worden, es werden aber viele Sprachen in der diesbezüglichen Fachliteratur genannt, die über "Verbalpräfixe" verfügten. Was ich besonders bedauerlich finde, ist, daß man einige Male auf ungenaue, verwirrende Aussagen in bezug auf uralische Sprachen in Veröffentlichungen wissenschaftlichen Charakters stößt, die nur dazu beitragen können, daß falsche Informationen über unsere Sprachen verbreitet werden und demzufolge auch andere Publikationen mit begründeten Forschungsergebnissen oder Hypothesen außerhalb der Uralistik mißachtet werden.

Hinsichtlich der uralischen Sprachen war es vielleicht J. Pusztay, der zuletzt zu Verbalpräfixen uralischer Sprachen Stellung genommen hat. Aufgrund seiner Äußerungen bin ich aber leider nicht in der Lage, zu entscheiden, welche Mitglieder der uralischen (finnisch-ugrischen) Sprachfamilie die Kategorie "Verbalpräfix" kennen, vgl. "Bekanntlich haben das Estnische und das Ungarische ein detailliert entwickeltes Präfixsystem" (Pusztay 1996 : 257), sowie "Von den finnisch-ugrischen Sprachen besitzen nur die ugrischen Präverbia..." (Schlachter, Pusztay 1983 : 13). Soweit ich die Fachliteratur kenne, ist auch das Livische eine "Präfixsprache" (s. z. B. Setälä 1887—1890 : 260), auch im Wepsischen und Wotischen kommen aus benachbarten indogermanischen Sprachen entlehnte Verbalpräfixe vor (Mägiste 1937; Ariste 1960; 1980), dieser Umstand scheint für J. Pusztay wohl unbekannt geblieben zu sein. Auch das Selkupische hat Verbalpräfixe entwickelt,

wie dies vor etwa 20 Jahren publik gemacht wurde (s. z. B. Janurik 1978—1979; Бьконя, Беккер 1980; Кузнецова, Хелимский, Грушкина 1980 : 311—313; allerdings ist diese letzterwähnte Arbeit der Aufmerksamkeit J. Pusztays nicht entgangen, s. Pusztay 1996 : 259). Beachtet man alle Äußerungen über die uralischen Sprachen mit Verbalpräfixen, die mit dem Namen von J. Pusztay verknüpft sind, bin ich in Verlegenheit, wenn ich das folgende Zitat — ebenso von J. Pusztay — lese: "Hinsichtlich der anderen uralischen Sprachen herrscht opinio communis über das Fehlen der Verbalpräfixe" (Pusztay 1996 : 257). Nur auf J. Pusztays Informationen angewiesen könnte ein Nicht-Uralist kaum erfahren, welche uralische Sprachen nach der allgemeinen Auffassung in der Uralistik oder zumindest nach J. Pusztays Meinung Verbalpräfixe gebrauchen und welche nicht.

Hier will ich noch eine weitere irreführende oder unklare Bemerkung zu den uralischen Verbalpräfixen anführen, die sicherlich mit wenig Mühe hätten vermieden werden können: Nicht weniger verblüffend ist die Aussage von Anu Nurk, die übrigens zugleich mit Recht hervorhebt, daß Verbalpräfixe etwas Fremdes im finnisch-ugrischen Bereich darstellen: "Prefiksiverbien käytto on alunperin vieras ilmiö suomalais-ugrilaisessa kielikunnassa. Prefiksien sijasta käytetään täällä tavallisesti partikkeleita. Etuliitteitä esiintyy vain obinugrilaisissa kielissä.... Unkarin kielen prefiksien kohdalla on otettava erityisesti huomioon saksan kielen vaikutus"² (Nurk 1993 : 105). Frau Nurk hat in diesem kurzen Zitat drei Termini gebraucht, um dieselbe Erscheinung zu nennen: (a) ich kann den eventuellen Unterschied zwischen fi. *prefiksi* 'Präfix' und *etuliite* 'Vorsilbe' nicht begreifen; (b) *etuliitteet* (etwa 'Vorsilben') sollen nur in den obugrischen Sprachen Verwendung haben; (c) die finnisch-ugrischen Sprachen sollen übrigens Partikeln anstelle von Präfixen gebrauchen. Einiges bleibt für mich im Text von A. Nurk im Dunklen: (a) fi. *prefiksi* 'Präfix' und *etuliite* 'Vorsilbe' sind einander ja synonym, zumindest laut eines finnischen terminologischen Wörterbuchs,³ (b) wenn die finnisch-ugrischen Sprachen anstelle von Präfixen Partikeln gebrauchten, wie gesagt, bezieht sich wohl diese Feststellung jedoch auf auch für das Ungarische (mit seinem Präfix) einerseits und für die obugrischen Sprachen (mit ihren Vorsilben, d. h. Präfixen) andererseits, oder sind sie wohl aus der Familie der finnisch-ugrischen Sprachen ausgegrenzt?...

Nach diesem kurzen Exkurs zähle ich diejenigen uralischen Sprachen, die in der Fachliteratur als Sprachen mit Verbalpräfixen betrachtet werden, auf:

- (a) Das Ungarische ist wohl die bekannteste uralische Sprache mit Verbalpräfixen.
- (b) Die mit dem Ungarischen am nächsten verwandten obugrischen Sprachen, d. h. das Wogulische und das Ostjakische, kennen ebenso die genannte Kategorie.
- (c) In dem westlichsten, d. h. dem ostseefinnischen Zweig der Sprachfamilie befinden sich einige Sprachen, die Präfixe (oder präfixähnliche) Elemente mit Verben verwenden. Meistens werden das Estnische und das Livische als solche betrachtet, es gibt aber auch Mitteilungen, die von Verbalpräfixen auch im Wepsischen und Wotischen berichten. Dank der übersetzerischen Aktivität von Bischof Mikael Agricola haben sich ähnliche Bildungen auch im Finnischen einigermaßen eingebürgert.

² "Die Verwendung von Präfixen ist ursprünglich eine fremde Erscheinung in der finnisch-ugrischen Sprachfamilie. Anstelle von Präfixen werden hier normalerweise Partikeln gebraucht. Vorsilben gibt es nur in den obugrischen Sprachen.... Was die Präfixe des Ungarischen anbelangt, muß besonders der Einfluß der deutschen Sprache in Betracht gezogen werden" — meine Übersetzung und Sperrung; L. H.

³ Vgl. "p r e f i k s i sanavartaloön liittyvä etuliite" ["P r ä f i x zum Wortstamm hinzugefügte Vorsilbe" — meine Übersetzung; L. H.] (Hakulinen, Ojanen 1976 : 119; ähnlich auch Suhonen 1970 : 218).

(d) Von den samojedischen Sprachen scheint nur das Selkupische Verbalpräfixe entwickelt zu haben.

Mit dieser Gruppierung wollte ich den Leser zugleich auch auf den Umstand aufmerksam machen, daß die meisten Forscher, die sich über diese Problematik geäußert haben, damit rechnen, daß die Entwicklung von Verbalpräfixen in diesen vier Gruppen unabhängig von einander vor sich gegangen ist.

Nach dieser wohl zwangsläufig umständlichen Einleitung stelle ich die Fragen, denen ich im folgenden nachzugehen versuche:

- (a) Sind die fraglichen ungarischen, obugrischen, ostseefinnischen und selkupischen Elemente tatsächlich Verbalpräfixe?
- (b) Wie verhalten sie sich zu den ähnlichen Bildungen in einigen indogermanischen (z. B. germanischen, slawischen, romanischen) Sprachen?
- (c) Sind sie eigenständige Elemente der genannten uralischen Sprachen oder sind sie dem Einfluß ihrer indogermanischer Nachbarn zu verdanken?

2. Die Typen der Verbalpräfixe in uralischen Sprachen

2.1. Verbalpräfixe in den ugrischen Sprachen

Diejenigen Forscher, die die ugrischen Sprachen wenigstens einigermaßen kennen, sind sich darüber im klaren, daß diese ziemlich viele "Verbalpräfix" genannte Elemente besitzen,⁴ die über den Ablauf der Handlung im Raum oder deren Abgeschlossenheit informieren, und die danach streben, in der Nähe des Verbs zu bleiben. Das Ungarische scheint allerdings mehr solche Verbalpräfixe zu verwenden als seine nächsten Verwandten. Die relative Stelle des Verbalpräfixes im Ungarischen ist am freiesten, es ist im Ostjakischen fast immer unmittelbar vor dem Verb plaziert, das Wogulische steht in dieser Hinsicht zwischen den beiden anderen ugrischen Sprachen. Auch darin stimmen diese Sprachen überein, daß ihre Verbalpräfixe sich auch heute nicht eindeutig von den lativischen Adverbien, die zweifelsohne als ihre Hauptquelle dienen, trennen lassen.

2.1.1. Verbalpräfixe im Ungarischen

Da das Ungarische die allerbekannteste uralische Sprache mit Verbalpräfixen ist, sind die Verhältnisse in ihm am besten erforscht, so werde ich auch das Ungarische in den Mittelpunkt meiner Ausführungen stellen. Ich kann mich der Meinung von Anu Nurk nur anschließen: "... despite a number of researches up

⁴ Es gibt sogar Ansichten, die die Existenz der Verbalpräfixe nur in den ugrischen Sprachen anerkennen wollen, z. B. "Von den finnisch-ugrischen Sprachen besitzen nur die ugrischen Präverbia..." (Schlachter, Pusztay 1983 : 13). Auch Gy. Décsy hat sich in ähnlichem Sinne geäußert: "Eigentliche Verbalpräfixe gibt es heute unter den finnisch-ugrischen Sprachen nur im Ungarischen, Wogulischen und Ostjakischen. Das Vorhandensein der Verbalpräfixe in diesen Sprachen ist eine der auffallendsten Eigentümlichkeiten, die sie als selbständige Gruppe den finnisch-permischen Sprachen gegenüberstellen" (Décsy 1960 : 250). In einem späteren Schreiben hat J. Pusztay dagegen das Estnische und das Ungarische für Sprachen mit entwickeltem Präfixsystem halten wollen; bezüglich der obugrischen Sprachen spricht er nur von Partikeln, vgl. "Bekanntlich haben das Estnische und das Ungarische ein detailliert entwickeltes Präfixsystem. Die Wurzeln des ungarischen Systems reichen bis in die sog. ugrische Epoche zurück, da auch das Wogulische und Ostjakische über Partikeln verfügen, die in der Fachliteratur als Verbalpräfixe definiert werden" (Pusztay 1996 : 257). Mir ist also letzten Endes nicht klar, um das oben Gesagte zu wiederholen, welche finnisch-ugrische Sprachen — zumindest laut J. Pusztay — Verbalpräfixe haben und welche nicht...

till now Hungarian linguists have not found a unanimous definition for verbal prefixes, therefore the number of the latter remains indefinite" (Nurk 1996 : 78). Über die Richtigkeit dieser Worte können wir überzeugt werden, wenn wir der Beurteilung dieser Kategorie des Ungarischen in der Geschichte der ungarischen Grammatikschreibung nachgehen (s. besonders Jakab 1976 : 3—7, 1982). Auch ist das Problem nicht einfacher, welche Elemente des Ungarischen als Verbalpräfixe eingestuft werden können. Bei Versuchen, auf diese Fragen eine befriedigende Antwort zu finden, müssen auch die Umstände, unter denen die ungarischen Verbalpräfixe entstanden sind, einigermaßen beachtet werden, weil sie das Verhalten der Verbalpräfixe immer noch beleuchten können.

Es ist tatsächlich problematisch, unter welcher Wortart das Verbalpräfix im Ungarischen eingeordnet werden kann. M. Zsirai, der das Alter und den Ursprung der ungarischen Verbalpräfixe wohl am gründlichsten untersucht hat, hat die ugrischen Verbalpräfixe, ohne zu zögern, als *P r ä f i x e* eingestuft (Zsirai 1933 : 39—40). In der akademischen Grammatik des Ungarischen "A mai magyar nyelv rendszere (1961) wird festgestellt: "Az igekötő... minden tekintetben á t m e n e t i s ó f a j: egyrészt önálló szó (valódi határozószó) jellegű, másrészt csak jelentésmódosító szóelem (praefixum); illetőleg összetételi előtag; s az egyik vagy a másik jelleg túlnyomó volta szavanként változik, sőt alakilag önálló előfordulása még esetenként a mondat hangsúlybeli-szórendi viszonyaitól is függ"⁵ (S. 264). Etwas Ähnliches kann aber hinsichtlich auch der übrigen uralischen Sprachen mit Verbalpräfixen gesagt werden.

Ich habe den Eindruck, K. Soltész hat das Wesen des ungarischen Verbalpräfixes am besten und am kürzesten beschrieben: "Die ungarischen Verbalpräfixe sind ursprünglich Adverbien, die ihre syntaktische Selbständigkeit verloren haben und mit Verben verbunden vorkommen. Ihre Verbindung mit den Verben ist, von syntaktischer Seite betrachtet, loser als die Zusammensetzung, da in bestimmten Fällen des Satzbaues die zwei Elemente sich gesetzmäßig trennen; in manchen Satztypen, wie z. B. in der bejahenden Antwort kann das Verbalpräfix für das ganze zusammengesetzte Verb stehen: *Elment?* — *El*, als ob man auf deutsch sagen würde: "Ist er weggegangen? — Weg". Die semantische Verbindung dagegen ist zusammensetzungsartig, ja oft mehr: das Verbalpräfix bewirkt eine semantische Änderung am Verb, die der Funktion der Bildungssuffixe nahe kommt. Charakteristisch ist die Entwicklung einer perfektiven Funktion" (Soltész 1968 : 499, vgl. noch Bárczi, Benkő, Berrár 1967 : 397).

In Anlehnung an andere Stellungnahmen kann das Bild noch etwas vervollständigt werden: Die Bedeutung des Verbs wird von einem Verbalpräfix im wesentlichen ähnlich wie von einem Adverb determiniert (Sebestyén 1965 : 14),⁶ obwohl nicht alle Verbalpräfixe als Adverbien betrachtet werden können, und zwar diejenigen nicht, die heute schon eindeutig (auch) eine perfektivierende Funktion haben, d. h. die ältesten (vgl. z. B. *kívív* 'erringen, erarbeiten', *meg-*

⁵ "Das Verbalpräfix.... stellt in jeder Hinsicht eine *Ü b e r g a n g s w o r t a r t* dar: einerseits ist es selbständiges Wort (eigentliches Adverb), andererseits nur ein bedeutungsmodifizierendes Element (Präfix), bzw. Vorderglied einer Zusammensetzung; die Dominanz des einen oder des anderen seiner charakteristischen Züge ändert sich von Wort zu Wort, sein Auftreten als selbständiges Wort hängt in gewissen Fällen sogar von den Betonungsverhältnissen im Satz ab" — meine Übersetzung; L. H.

⁶ J. Balassa und Zs. Simonyi haben diese Kategorie auch deskriptiv expressis verbis als Adverb qualifiziert, vgl.: "Az igekötőknek nevezett rövid határozó szokat mindig egybeírjuk az igével, ha közvetlenül előtte állanak...." ["Die kurzen Adverbien, die Verbalpräfixe genannt werden, werden immer mit dem unmittelbar nachfolgenden Verb zusammengeschrieben...." — meine Übersetzung; L. H.] (Balassa, Simonyi 1895 : 359).

talál 'finden', vgl. *ki* 'aus, hinaus', *meg* perfektivierendes Verbalpräfix", *vív* 'fechten, kämpfen', *talál* 'finden') (Skalička 1967 : 299). Eine weitere wichtige Funktion des Verbalpräfixes besteht darin, daß es neue Lexeme zustandebringt. Laut einer Meinung ist gerade diese Funktion die primäre, vgl. "Az igekötő elsődleges funkciója a lemma tizálás, vagyis új lexéma elvonására alkalmas tömorféma létrehozása. Ez természetszerűleg mindig a szimplex ige valamilyen jele n t é s m ó d o s u l á s á v a l jár együtt (speciális vagy irányjelentés, aspektualitás, cselekvésminőség stb. kifejezése)"⁷ (H. Varga 1993 : 9).

Nach P. Hajdú (1994 : 66) können sie entweder als sich dem Verb angeschlossene Adverbien oder als Vertreter einer selbständigen Morphemklasse ("Verbalpräfix") angesehen werden. Der Grund für den alternativen Vorschlag liegt darin, daß sich ungarische Verbalpräfixe von ihrem Verb trennen und sogar auch alleine auftreten können (s. das obige Zitat von K. Soltész). Auch L. Tarnóczy betrachtet die Trennbarkeit des ungarischen Verbalpräfixes als ein wichtiges Kriterium (ebenso wie im Falle des Deutschen), deshalb hält er es als Präverb für eine selbständige Kategorie (Wortart) (Tarnóczy 1967 : 315, 319). L. Tarnóczy ist übrigens nicht der erste, der diese ungarische Kategorie Präverb nennt und den ungarischen Terminus *igekötő* für verfehlt hält (s. Агранат 1989⁸; Perrot 1995).

Im Gegensatz zu L. Tarnóczy sehe ich den Namen *igekötő* (etwa 'Verbverbindendes') gar nicht problematisch, er gibt ja die Stelle des Verbalpräfixes/Präverbs nicht an, drückt hingegen die Tatsache aus, daß es dem Verb angehört. T. Агранат hat in einem Artikel über die ungarischen Verbalpräfixe die Möglichkeit einer neuen Benennung — obwohl nur in einer Fußnote — aufgeworfen, wonach das ungarische Verbalpräfix auch als *транслог* genannt werden könnte (Агранат 1989 : 262); also in unserer Terminologie etwa *Transposition* (vgl. russ. *пред-лог* 'Prä-position', *после-лог* 'Post-position'). T. Агранат's Vorschlag kann ich nur als ein Spiel mit Fachausdrücken ansehen.

Ich halte die Termini mit "Prä-" für die fraglichen Elemente der ugrischen Sprachen in fremdsprachiger, z. B. deutschsprachiger, Fachliteratur für richtig, da das Element in Frage immer unmittelbar und sogar davon untrennbar ("fixiert, festgebunden") *vor seinem Verb in einem Lemma* (vgl. z. B. ung. *ért* 'verstehen' ~ *megért* id. (perf.)) und *in den verbalen Nomina* (vgl. z. B. ung. *megértés* 'Verständnis, Verstehen') steht. Vielleicht von ähnlichen Gedanken ausgehend nannte J. Lotz die ungarischen Verbalpräfixe "adverbiale bzw. pronominale Vorderglieder" (Lotz 1988 : 181). In finiten Verbal-

⁷ "Die primäre Funktion des Verbalpräfixes ist die *Lemmaisierung*, d. h. das Zustandebringen neuer Stammorpheme, die geeignet sind, ein neues Lexem zu bilden. Dies verursacht natürlich immer irgendeine *Bedeutungsänderung* (den Ausdruck der Richtung, der Aspektualität, der Aktionsart usw.) des Simplexes" — meine Übersetzung; L. H.

⁸ T. Агранат erklärt wohl ähnlich, warum das ungarische "Verbalpräfix" eher "Präverb" genannt werden sollte: "Мнения исследователей о превербе в венгерском языке различны. Часто превербы смешиваются с префиксами... и именуются приставками. Это связано с графической традицией: превербы в препозиции к глаголу пишутся слитно с ним, и возникает иллюзия, что находящийся в постпозиции преверб отделяется от глагола" (Агранат 1989 : 262). Ich kann aber den Unterschied zwischen den von ihm verwendeten Termini im Russischen nicht verstehen, die mir zur Verfügung stehenden russischsprachigen terminologischen Wörterbücher betrachten nämlich die Begriffe *преверб*, *префикс* und *приставка* als identisch, s. z. B. Ахманова 1966 : 344: "Префикс, присоединяемый к глагольной основе для выражения различных лексико-грамматических и грамматических значений", Ахманова 1966 : 362: "Приставка. То же, что префикс", Лингвистический энциклопедический словарь (S. 59): "Аффикс... префиксы, или приставки... (префикс, присоединяемый к глагольной основе, обозначается термином "преверб")".

formen kommt aber die "Festgebundenheit" des fraglichen Elementes nicht immer zur Geltung, so würde mir der Name Präverb in jeder Hinsicht eine zufriedenstellende Lösung zu sein scheinen.

Neulich hat F. Kiefer (1996a : 267; 1996b : 50; 1997 : 331) das Problem der ungarischen Verbalpräfixe wieder unter die Lupe genommen. Er folgert darauf, daß die ungarischen und wogulischen Elemente in Frage keine echten Verbalpräfixe, sondern Partikeln sind; seiner Meinung nach ist das Ostjakische am weitesten auf dem Wege, Verbalpräfixe zu entwickeln, gelangt, da das fragliche Element im Ostjakischen danach strebt, seine Stelle unmittelbar vor seinem Verb zu behalten. Die igrischen Verbalpräfixe scheinen tatsächlich eher Partikeln als Verbalpräfixe zu sein, sie haben ja keine "fixierte (festgebundene)" Stelle vor dem Verb, und verlieren ihre Betonung nicht. Das letztere könnten wir aber wohl von Sprachen, in denen die Betonung konsequent auf der ersten Silbe liegt, kaum erwarten...

Die Lemmatisierung, die Perfektivierung (Aspektualität), die Aktionsart und die Richtung der Handlung sind die Bereiche, in denen das Verbalpräfix seine Funktionen ausüben kann. Es besteht kein Zweifel, daß das ungarische Verbalpräfix sehr oft als eine adverbiale Ergänzung des Verbs erscheint, und seine Bedeutung realisiert sich zwischen der konkreten lokalen und der abstrakten perfektivierenden Bedeutung. Die meisten Verbalpräfixe bestehen höchstens nur historisch aus mehr als einem Morphem. Folglich sehe ich es aus funktionellen und formellen Gründen als gerechtfertigt, sie als eine selbständige Wortart einzustufen (dasselbe gilt übrigens auch für die obugrischen Sprachen, s. unten).

2.1.2. Verbalpräfixe in den obugrischen Sprachen

Die Verfasser der Arbeiten, die auch die Frage nach den Verbalpräfixen in den obugrischen Sprachen berühren, nennen sie sehr oft Adverbien (oder Partikeln), da die beiden Kategorien tatsächlich schwer auseinanderzuhalten sind. Vgl. "Igekötökként szereplő mód-, illetőleg állapothatározók..."⁹ (Munkácsi 1894 : 28), "Adverbia der Art und Weise als Verbalpräfixe" (Fuchs, Patkanow 1911 : 143), "...mehrere Verbalpräfixe, die wir schon oben bei den Ortsadverbien erwähnt haben" (Fuchs, Patkanow 1911 : 147), "частицы-приставки" (Баландин, Вахрушева 1957 : 162). Dieselbe terminologische Unsicherheit sehen wir auch bei J. Rombandejeva: "производные наречия, которые... употребляются как глагольные приставки.... Глагольные приставки могут быть образованы от послелогов.... Имеется группа префиксов" (Ромбандеева 1973 : 184). In seiner Grammatik des ostjakischen Dialektes am Vah hat N. Terjoškin diese Kategorie überhaupt nicht erwähnt, nicht einmal unter den Adverbien (наречия), aber in dem Wörterverzeichnis am Ende des Bandes interpretiert er eines der Verbalpräfixe wie folgt: "ник (приглагольная наречная частица) на берег, к берегу" (Терешкин 1961 : 166); in anderen Fällen lenkt er aber die Aufmerksamkeit des Lesers gar nicht auf diese Eigenschaft des Elementes, z. B. "жок домой, назад; ~ тутa унести домой; ~ кáтлtá удержатъ, задержатъ" (Терешкин 1961 : 135). J. Gulya dagegen sieht diese Wörtchen als Verbalpräfixe an: "Originally verbal prefixes are adverbs expressing a lative tendency. From their original, comparatively frequent function in the sentence they have become verbal prefixes" (Gulya 1966 : 100).

Márta Csepregi, die unlängst schönes und umfangreiches Surgut-ostjakisches Sprachmaterial gesammelt hat, stellt diese Kategorie folgendermaßen vor: "Az ⁹ "Als Verbalpräfixe verwendete Adverbien der Art und Weise oder des Zustandes..." — meine Übersetzung; L. H.

igekötők általában a határozószók lerövidült alakjai. Elsődleges jelentésük az irányjelölés, de kialakult az igekötő perfektiváló funkciója is. Szórendi helye az ige előtt van.... $\dot{\iota}\lambda(\partial)$ 'le'.... $\dot{\iota}\lambda\partial$ $\dot{\omega}\dot{\alpha}\lambda\lambda$ 'megöl' "10 (Csepregi 1998 : 36), "Az igekötő és a határozószó elkülönítése. E két szófajt nem lehet mindig egyértelműen megkülönböztetni egymástól. Csábítónak tűnik a megoldás, hogy az $\dot{\iota}\lambda \sim \dot{\iota}\lambda\text{nam}$, $kem \sim kem\text{nam}$ párokban a testesebb alakot tartsuk határozószónak, de ez a szabály sem mindig érvényesül.... Ha elfogadjuk, hogy az igekötő az ige előtt áll, a határozószó mondatbeli helye viszont szabadabb, akkor a fentihez hasonló alakok közül azt tarthatjuk határozószónak, amelyik nem az ige előtt áll. Itt is vannak határesetek...."11 (Csepregi 1998 : 37).

Gert Sauer, der beste Kenner der ostjakischen Dialekte meint: "Im Ostjakischen können Adverbien in präverbaler Position die Bedeutung des Verbs verändern bzw. modifizieren. Meistens handelt es sich dabei um Adverbien mit lativischer Bedeutung wie 'hinauf', 'hinab', 'vorwärts', 'zurück' usw. Adverbien bilden also als Kompositionsglieder von Verben Bedeutungen aus, die sie als selbständige Wörter nicht haben und sind somit den Präfixen mit homonymen freien Morphemen vergleichbar" (Sauer 1992 : 399). Er nennt sie — W. Steinitz folgend — Präverbien und stellt fest, daß die Präverbien wenigstens in dem (von ihm in dieser Hinsicht studierten) Westostjakischen die Bedeutung des Verbs modifizieren (Sauer 1992 : 399, vgl. auch 402).

In den obugrischen Sprachen strebt also das Verbalpräfix/Präverb danach, unmittelbar vor dem Verb seinen Platz einzunehmen, es kann aber von anderen, eingeschobenen Wörtern von dem Verb auch getrennt sein (vgl. Csepregi 1998 : 37; s. auch Kertész 1925 : 44). Im Wogulischen kann es aber auch hinter dem Verb stehen. So z. B.:

Wogulisch: TJ $jil\text{-}aj\dot{\omega}ws$, $kol\dot{g}jt\ n\dot{o}j\text{-}k\ddot{a}l\dot{\omega}s$ 'er sank in Schlaf, am morgen stand er auf' (WV 154), $n\dot{o}j\ \ddot{a}\ k\dot{a}rtt\ddot{e}l\dot{a}m$ 'ich ziehe dich nicht herauf' (WV 159), $n\dot{a}w\ \ddot{a}m\ddot{a}n\ n\dot{o}j\text{-}k\dot{a}rtt\dot{\omega}$, $w\dot{a}wn\ \ddot{a}\ j\dot{o}k\ddot{t}\ddot{e}$, $\ddot{a}m\ n\ddot{u}wn\ k\dot{a}rtt\ddot{e}l\dot{a}m\ n\dot{o}j$, 'deine Kraft wird nicht genügen, mich heraufzuziehen... ich ziehe dich herauf' (WV 158), $k\dot{a}rtt\dot{\omega}st\ddot{e}l\ n\dot{o}j$ 'er zog ihn hinauf' (WV 159) (vgl. jil 'ab, nach unten', $aj\text{-}$ '(ein)schlafen' → $jil\text{-}aj\text{-}$ 'einschlafen', $n\dot{o}j$ 'auf, nach oben'; $k\ddot{a}l\text{-}$ 'aufstehen' → $n\dot{o}j\text{-}k\ddot{a}l\text{-}$ 'aufstehen'; $n\dot{o}j$ 'auf, nach oben', $k\dot{a}rtt\text{-}$ 'ziehen' → $n\dot{o}j\text{-}k\dot{a}rtt\text{-}$ 'aufziehen'),

Ostjakisch: P $\dot{\eta}\dot{\alpha}\lambda\lambda\dot{a}m\ j\dot{a}w\dot{\omega}\lambda\lambda\dot{a}m\ n\dot{o}k\ w\dot{a}r\dot{\omega}\lambda\dot{a}m$ 'nyilaim, ijaim megjavítom; ich repariere meine Pfeile, meine Bögen' (NyK 79 : 223, 225), $m\dot{a}\ n\dot{o}j\dot{a}t\ n\dot{o}k\ \lambda\dot{\iota}\dot{e}m$ 'én téged fölfallak; ich fresse dich auf' (NyK 79 : 224, 226), $\dot{a}t\dot{n}\dot{\omega}\ m\dot{a}n\dot{k}\text{-}i\dot{k}i\ n\dot{o}k\ k\dot{\iota}\lambda$ 'éjjel a manó fölkelt; in der Nacht stand der Waldgeist auf' (NyK 79 : 225, 227), Tra. $j\dot{a}k\dot{a}\ \dot{t}\ddot{e}\ \dot{\lambda}\dot{\eta}$, 'oda ím belépett; er trat dahin ein' (NyK 80 : 131, 133), Sur. $j\dot{a}k\dot{a}\ \dot{t}\dot{\iota}\ \dot{\lambda}\dot{\eta}$ 'amint belépett; als er eintrat' (Csepregi 1998 : 37), Kaz. $\dot{s}\dot{a}\dot{s}\text{-}k\dot{\dot{\iota}}\dot{s}\dot{\omega}\eta\ \dot{\imath}k\dot{\dot{\iota}}\ \dot{\chi}\dot{\dot{\alpha}}\dot{\imath}e\dot{m}\dot{a}l\dot{e}m\ \dot{t}\dot{\alpha}\dot{\chi}\dot{e}\lambda\ \dot{e}w\dot{\omega}t\ k\dot{\imath}m\text{-}e\dot{t}m\dot{\omega}s$, $n\dot{o}\dot{\chi}\text{-}p\dot{\dot{\iota}}\dot{t}\dot{\omega}s\ \dot{s}\dot{a}\dot{s}\text{-}k\dot{\dot{\iota}}\dot{s}\dot{\omega}\eta\ \dot{\imath}k\dot{\dot{\iota}}$, $\dot{\chi}\dot{\dot{\omega}}n\text{-}k\dot{\dot{\iota}}\dot{s}\dot{\omega}\eta\ \dot{\imath}k\dot{\dot{\iota}}$ $\dot{\chi}\dot{\dot{\omega}}n\text{-}k\dot{\dot{\iota}}\dot{s}\dot{e}\lambda\ n\dot{o}\dot{\chi}\text{-}s\dot{e}j\text{'sa}$... 'Der bucklige Mann kam aus seinem Versteck heraus... Der

¹⁰ "Die Verbalpräfixe sind i. a. verkürzte Formen von Adverbien. Ihre primäre Funktion ist es die Richtung auszudrücken, sie haben aber auch perfektivierende Funktion entwickelt. Sie stehen vor dem Verb.... $\dot{\iota}\lambda(\partial)$ 'ab, hinab'.... $\dot{\iota}\lambda\partial\ \dot{\omega}\dot{\alpha}\lambda\lambda$ 'töten (perf.)' " — meine Übersetzung; L. H.

¹¹ "Die Absonderung von Verbalpräfix und Adverb. Die beiden Wortarten lassen sich nicht immer deutlich auseinanderhalten. Eine Lösung, wonach in Paaren wie $\dot{\iota}\lambda$ 'weg' ~ $\dot{\iota}\lambda\text{nam}$ 'von etwas weg', kem 'hinaus' ~ $kem\text{nam}$ 'nach außen'.... das längere Glied unter Adverbien einzuordnen, scheint wohl verlockend, aber auch diese Regel kommt nicht immer zur Geltung.... Wenn man akzeptiert, daß das Verbalpräfix vor dem Verb steht, die Plazierung des Adverbs dagegen freier ist, dann kann man dasjenige Glied der Paare wie oben für Verbalpräfix halten, welches nicht vor dem Verb ist. Aber auch hier gibt es Grenzfälle" — meine Übersetzung; L. H.

bucklige Mann siegte. Er verhaute den Wanst des dickbauchigen Mannes... (Rédei 1968 : 42, 43), O-P *pà kim and ētləm* 'megint ki nem megyek' (Pápay, zitiert von Kertész 1925 : 44) (vgl. *nõk* 'auf, nach oben', *wär-* 'machen, tun' → *nõk wär-* 'reparieren, in Ordnung bringen'; *nõk* 'auf, nach oben', *li-* 'essen' → *nõk li-* 'auffressen'; *nõk* 'auf, nach oben', *kiλ-* 'aufstehen' → *nõk kiλ-* 'aufstehen'; *jäka* 'hinein, zurück', *läη-* ~ *läη-* 'eintreten' → *jäka läη-* 'eingehen'; *kīm, kin* 'aus, hinaus', *etəm-, ēt-* 'ausgehen' → *kīm-etəm* 'hinausgehen'; *nõχ* 'auf, nach oben', *püt-* 'kommen, geraten' → *nõχ-püt-* 'siegen'; *nõχ* 'auf, nach oben', *seŋk-* 'schlagen' → *nõχ-seŋk-* 'verhauen, aufschneiden').

Die Verwendung von Verbalpräfixen im Wogulischen und Ostjakischen ist noch nicht zufriedenstellend studiert worden, den Grund dafür formuliert G. Sauer — sich auf das Ostjakische beziehend — folgendermaßen: "Die ostjakischen Präverben sind bisher nicht zusammenhängend untersucht worden, ihr Anteil an der verbalen Wortbildung ist daher noch weitgehend unbekannt. Das mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß in den herkömmlichen Grammatiken der finnisch-ugrischen Sprachen die Wortbildung hauptsächlich unter dem Aspekt der Derivation behandelt wurde" (Sauer 1992 : 399). Dies kann sich auch auf das Wogulische beziehen, wenigstens aufgrund der Kenntnisse der Forscher außerhalb Rußlands, Kollegen aus Rußland berufen sich nämlich auf diesbezügliche handschriftlichen Arbeiten (s. z. B. Быконя, Беккер 1980 : 88).

2.2. Verbalpräfixe in den ostseefinnischen Sprachen

Mehrere Mitglieder dieser Sprachgruppe sind in der Fachliteratur als Sprachen mit Verbalpräfixen oder verbalpräfixähnlichen Elementen, die entweder Entlehnungen von Verbalpräfixen aus benachbarten indogermanischen Sprachen oder Lehnübersetzungen von Präfixverben aus denselben sind, behandelt. Sie sind ebenso wie die ungarischen Verbalpräfixe uneinstimmig von Fachleuten beurteilt, man kann ja inhaltlich grundverschiedene Stellungnahmen über ihren Status lesen.

2.2.1. Verbalpräfixe im Estnischen

"Viron kielestä verbiprefiksiti puuttuvat sellaisinaan. Niiden sijasta käytetään verbin merkityksen modifioimiseen tai muuttamiseen, aspektin ilmaiseemiseen monenlaisia adverbeja (niitä on eri tutkimuksissa nimitetty eri tavoin: prefiksaalsõnad, abimäärsõnad, kõrvalsõnad, partiklid)"¹² (Nurk 1993 : 106).¹³ "In Estonian academic grammar the material of the type of Hungarian verbal prefixes is called an affixal adverb. The affixal adverb occurs in the composition of a phrasal verb and so complicates the meaning of the verb. It may express orientation,

¹² "Im Estnischen fehlen die Verbalpräfixe als solche. Anstelle von ihnen werden vielerlei Adverbien für die Modifizierung oder Änderung der Bedeutung des Verbs gebraucht (sie werden in verschiedenen Studien unterschiedlich bezeichnet: prefiksaalsõnad, abimäärsõnad, kõrvalsõnad, partiklid)" — meine Übersetzung; L. H.

¹³ Hierzu vgl. est. *abimäärsõna, afiksaaladverb* = fi. *yhdysverbiadverbi, partikkeliverbiin kuuluva adverbi* (esim. *k i n n i maksta*) [fi. 'Adverb des Partikelverbs, das dem Partikelverb gehörige Adverb' (z. B. est. *k i n n i maksta* 'bezahlen, begleichen' — meine Übersetzung; L. H.) (Erelt, Erelt 1995 : 7); est. *prefiksaaladverb* → *abimäärsõna, afiksaaladverb* (Erelt, Erelt 1995 : 81), vgl. noch est. *ühendtegusõna, ühendverb* = fi. *partikkeliverbi, adverbillinen yhdysverbi* (esim. *läheb ära*) [fi. 'Partikelverb, Verbalkompositum mit Adverb' (z. B. *läheb ära* '[er/sie] geht weg') — meine Übersetzung; L. H.) (Erelt, Erelt 1995 : 119).

perfectivity, state and, in single cases, also modality" (Nurk 1996 : 78). Andere dagegen schreiben eindeutig von einem reichen System von Verbalpräfixen im Estnischen (Hakulinen 1968 : 347—348; Hasselblatt 1990 : 47—48; Kálmán 1991 : 316). Wahrscheinlich ist es am Platze, den Standpunkt der akademischen Grammatik des Estnischen zu akzeptieren, daß das estnische Element, das funktionell dem ungarischen Verbalpräfix entspricht, "affixal adverb" heißen soll; ähnlich auf finnisch: *adverbi* 'Adverb', und estnisch: *abimäärsõna* 'Adverb [= Partikel] des Partikelverbs' und *prefiksaaladverb* id. (Remes 1982 : 161). Dieses estnische Element trägt auch in der deutschsprachigen Fachliteratur verschiedene Namen: Verbalpräfix (z. B. Hasselblatt 1990 : 47—48), Partikel (z. B. Hasselblatt 1990 : 48—49), Präverb (z. B. Raun 1952). Ein Teil der estnischen Partikelverben gilt als "Luxus", d. h. überflüssig (Hasselblatt 1990 : 205). Die estnischen Partikelverba (Verba mit Präverbien) haben sich unter deutschem Einfluß herausgebildet, was meiner Ansicht nach nur deshalb möglich war, da die estnischen Adverbien geeignet waren, eine ähnliche Funktion wie die Verbalpräfixe im Deutschen auszuüben.

2.2.2. Verbalpräfixe im Wotischen

Ins Wotischen sind deutsche Präfixverben als Lehnübersetzungen mit estnischer Vermittlung eingedrungen (Ariste 1980 : 36, 37).

2.2.3. Verbalpräfixe im Livischen

"A köz-finn nyelvben eredetileg nem voltak összetett igék. Minthogy a lív nyelv egész sereg lett praefixumos igét vett kölcsön, melyekben az igekötőnek külön funkcióját érezték, elkezdték azokat eredeti igékkel is összekötöni, és most már minden lív ige kaphat.... lett igekötőt, a mely az értelem módosítására szolgál"¹⁴ (Setälä 1887—1890 : 260; eine detaillierte Liste der livischen Verbalpräfixe s. Suhonen 1985 : 113—116, 118—119).

Auch die vom Livischen entlehnten Verbalpräfixe scheinen "Luxusentlehnungen" zu sein, da sie einerseits durch livische Adverbien zu ersetzen sind, z. B. *aižlādō* und *jāra lādō* 'weggehen' (Rudzīte 1980 : 166), und andererseits "es in dem Livischen (sowohl in der Rede als auch in der Schrift) noch heutzutage möglich ist, ohne Präfixverben zurecht zu kommen" (Rudzīte 1980 : 165, s. noch Mägiste 1937 : 77; de Sivers 1971 : 60—63; Suhonen 1970 : 218; 1975 : 3).

2.2.4. Verbalpräfixe im Wepsischen

Wie die Lage im Wepsischen ist, läßt sich wohl am besten mit P. Aristes Worten wiedergeben: "Daß russische Präfixe zu ostseefinnischen Wörtern im Wepsischen angefügt werden, ist in der Fachliteratur bekannt. In dem mittelwepsischen Dialekt sind gebräuchlich die russischen Präfixe *do-* und *nepe-*: *šōda* 'essen' und *došōda* 'alles aufessen, sich satt essen', russ. *доесть*; *panda* 'legen, stellen, setzen' und *dopanda* 'rapportieren, vortragen, referieren', russ. *доложить, докласть*; *pererapanda* 'umstellen', russ. *переложить*; *mānda* 'gehen' und *domānda* 'bis zu einem Ziel gehen, anlagen', russ. *дойти*; *šidoda* 'binden, zubinden' und *perēšidoda* 'zusam-

¹⁴ "Im Späturfinnischen gab es noch keine Verbalkomposita. Da das Livische eine Menge lettische Präfixverben entlehnte, in denen man dem Verbalpräfix eine eigene Funktion unterstellt hat, hat man sie auch an eigenständige Verben anzuknüpfen begonnen, und gegenwärtig kann schon jedes livische Verb.... ein lettisches Verbalpräfix, das zur Modifizierung der Bedeutung dient, bekommen" — meine Übersetzung; L. H.

menbinden, einwickeln, einbinden', russ. *перевязать*" (Ariste 1960 : 337—338). Das sind echte Präfixe, sie trennen sich nämlich nicht von ihren Verben. Das Wepsische unterscheidet sich von den übrigen hier zu behandelnden uralischen Sprachen, daß (a) seine Elemente in Frage ausschließlich Entlehnungen sind und (b) nie von ihren Verben getrennt vorkommen.

2.2.5. Verbalpräfixe im Finnischen

Im Finnischen werden Verbalkomposita im Vergleich zum Estnischen viel seltener gebraucht, was sich nach C. Hasselblatt dadurch erklären läßt, daß der schwedische Einfluß auf das Finnische wesentlich schwächer gewesen ist als der deutsche auf das Estnische, und es — dank des Purismus in Finnland — gelungen ist, den größten Teil der als Lehnübersetzungen ins Finnische geratenen Verbalkomposita, die sich vor allem der übersetzerischen Tätigkeit von Mikael Agricola zufolge im Finnischen zumindest für eine Weile in größerer Anzahl eingebürgert haben, auszumerzen (s. auch Hakulinen 1968 : 347; Gläser 1973 : 16), obwohl das erklärende Wörterbuch des modernen Finnischen "Nykysuomen sanakirja" immer noch 19 Verbalkomposita z. B. mit der Partikel *yli* 'über' (Hasselblatt 1990 : 46—47) enthält.

Auch im Finnischen herrscht ein Wirrwarr hinsichtlich der Benennung und Qualifizierung der fraglichen Elemente: *yhdysverbi* (Saarimaa 1958 : 92), *prefiksiverbi* (Rapola 1962 : 87), *prefiksisana* (Hakulinen 1968 : 347), *yhdyssana* (Ikola 1971 : 118). Diese sind ins Deutsche am ehesten als Verbalkomposita, Präfixkomposita zu übertragen (so Gläser 1973 : 16). Das "Präfix" stellt unterschiedliche Wortarten dar: "1. A d v e r b a) mit einem noch erkennbaren Kasussuffix: *ylös-*, *sisälle-*, *läpitse-*; b) mit einem geschwundenen Kasussuffix: *ympäri-*, *tykö-*; c) mit einem Ableitungssuffix: *hyvästi-*, *vastoin-*. 2. F l e k t i e r t e s N o m e n: *avuksi-*, *ristiin-*" (Gläser 1973 : 17). Sie können aus zwei Gründen nicht als Präfixe eingestuft werden: (a) sie sind keine affixalen Elemente, sondern selbständige Wörter, (b) sie befinden sich nur in einem kleinen Teil der Verbalkomposita vor dem Verb, vgl. "Verbin infiniittimuoto ja sen edellä oleva määrite käsitetään yhdyssanaksi silloin, kun kokonaisuudella on erikoistunut merkitys. Tällaiset yhdyssanat ovat suomessa harvinaisia. Esim. *allekirjoitan*, *jälleenvakuutan*, *kokoonpanen*, *laiminlyön*, *läpikäyn*, *ylläpidän*. Usein on parempi käyttää tällaisen yhdyssanan asemesta sanaliittoa, jossa osien järjestys on päinvastainen, esim. *panen kokoon*, *lyön laimin*, *pidän yllä* (mutta ei esim. "vakuutan jälleen")"¹⁵ (Ikola 1971 : 118—119).

"Es ist.... zu beachten, daß nicht unbedingt alle Präfixkomposita nach fremdem Vorbild gebildet sein müssen, sondern sie können überhaupt in gewissem Maße in der damaligen Sprache vorhanden gewesen sein" (Gläser 1973 : 16), was besonders dann der Fall sein kann, wenn es sich um Bewegungsverben und lokale Verhältnisse ausdrückende Adverbien handelt.

¹⁵ "Die infinite Verbalform und seine Ergänzung vor ihm werden als Zusammensetzung dann aufgefaßt, wenn das Ganze eine spezifische Bedeutung hat. Zusammensetzungen dieser Art sind im Finnischen selten; z. B. *allekirjoitan* 'ich unterzeichne', *jälleenvakuutan* 'ich rückversichere', *kokoonpanen* 'ich stelle zusammen', *laiminlyön* 'ich versäume', *läpikäyn* 'ich gehe durch', *ylläpidän* 'ich halte instand'. Öfters ist es besser, anstelle einer solchen Zusammensetzung eine Wortverbindung zu verwenden, in der die Reihenfolge der Teile umgekehrt ist, z. B. *panen kokoon* 'ich stelle zusammen', *lyön laimin* 'ich versäume', *pidän yllä* 'ich halte instand' (aber nicht z. B. *vakuutan jälleen* 'ich rückversichere')" — meine Übersetzung; L. H.

2.3. Verbalpräfixe im Selkupischen

Es gibt m. W. nur drei Arbeiten, die auf die Frage nach dem selkupischen Verbalpräfix eingehen: Janurik 1978—1979, Быконя, Беккер 1980 und Кузнецова, Хелимский, Грушкина 1980. Wie diese Kategorie genannt werden kann, stellt auch für ihre Verfasser ein Problem dar, vgl.

"A tazi szölkupban az egyedüli egyszótagos.... *to, tō 'el, stb.*' mellett egész sor olyan, lativusi irányú, elsősorban *ige kötésként használatos határozószó* található, amelyek közös jellemzője, hogy rendre *-ä.... végződésűek....*"¹⁶ (Janurik 1978—1979 : 151 — meine Sperrung; H. L.).

"Приглагольные локальные уточнители составляют с глаголом одну синтаксическую единицу, выражающую единое понятие, они привносят в него дополнительные значения, изменяют лексическое содержание глагола...." (Быконя, Беккер 1980 : 89 — meine Sperrung; L. H.); die Verfasserinnen nennen das Element in Frage später (Быконя, Беккер 1980 : 98) Präfix. Sie fügen auch hinzu, daß die selkupischen Elemente funktionell den ugrischen entsprechen und auch ihre Stelle in der Reihenfolge der Konstituenten ebenso wie in den ugrischen Sprachen variiert (Быконя, Беккер 1980 : 90).

Auch die beste grammatische Beschreibung des Selkupischen betrachtet diese Kategorie: "К числу превербов в селькупском языке относится довольно ограниченная группа служебных слов, используемых в качестве модификаторов глагольного значения и стоящих в предложении по соседству с глаголом (чаще всего — непосредственно перед ним). По сути дела, превербы мало чем отличаются от приставок, в особенности — от отделяемых приставок в языках типа немецкого или венгерского. Рассмотрение их как особой части речи, а не как особой группы словообразовательных аффиксов, основывается на том, что, во-первых, за пределами глагольной системы префиксация в селькупском языке полностью отсутствует и, во-вторых, сочетание "преверб + глагол" с фонетической точки зрения обычно не представляет собой единого слова" (Кузнецова, Хелимский, Грушкина 1980 : 310). Es wird aber leider nicht verraten, was für ein Unterschied zwischen den selkupischen, den ungarischen und den deutschen Verbalpräfixen nach der Auffassung der Verfasser besteht.

J. Pusztaf weist mit Recht auf den Umstand hin, daß wir hier noch kein entfaltetes Verbalpräfixsystem vor uns haben: "Im Sölkupischen ist der Prozeß der Herausbildung eines Präfixsystems zu beobachten. Anhand der Belege [Кузнецова, Хелимский, Грушкина 1980] kann man feststellen, daß die ursprünglich lativischen Adverbien — sich nicht nur an Bewegungsverba anschließend — Bedeutungsänderungen hervorrufen. Damit wird eine wesentliche Bedingung des Präfixwerdens erfüllt: semantisch-funktionell ist eine solche Zusammensetzung nicht nur eine bloße Addierung der Komponenten, sondern es entsteht etwas qualitativ neues" (Pusztaf 1996 : 258). Die andere wesentliche Bedingung ist wohl, "daß das Verbalpräfix durch den Verbinhalt und Kontext beeinflußt abstrakte Funktionen annimmt" (Pusztaf 1996 : 257). J. Pusztaf scheint aber eine wichtige formelle Bedingung vergessen zu haben, und zwar daß ein Verbalpräfix — seinem Namen entsprechend — eine fixierte Stelle in der Reihenfolge der Konstituenten zu haben hätte.

¹⁶ "Außer des einsilbigen Adverbs.... *to, tō 'el, stb.*; weg usw.' gibt es eine Reihe von als Verbalpräfixe verwendeten Adverbien, die dadurch gekennzeichnet sind, daß sie alle auf *-ä....* enden...." (meine Sperrung und Übersetzung; H. L.).

2.4. Folgerung

Aufgrund der obigen Definitionen und Interpretationen können die behandelten Elemente in den erwähnten uralischen Sprachen (wohl mit Ausnahme des Wepsischen) in dieselbe Kategorie eingeordnet werden.

Die ugrischen, estnischen und selkupischen "Verbalpräfixe" sind mobile Elemente, die nicht untrennbar vor dem Verb zu stehen brauchen, obwohl sie sich meistens da befinden. Deswegen kann eine Benennung, die das Segment *-fix-* enthält, in ihrem Falle kaum als geeignet angesehen werden. Die "Partikel" dagegen scheint deshalb nicht besonders passend zu sein, weil die fraglichen Elemente außer ihrer sekundären (perfektivierenden) abstrakten Bedeutung auch die lokale Bedeutung (die adverbiale Funktion) verhältnismäßig gut beibehalten haben. Das Wort *igekötó* in der ungarischen Terminologie ruft keine falschen Assoziationen hervor, in der nicht-ungarischen Terminologie ist wohl *Präverb* die beste Lösung, da die behandelten Elemente meistens vor dem Verb plaziert sind, aber auch über die Möglichkeit der Tmesis verfügen. Die Frage ist nur, ob es sich lohnen würde, einen so allgemein bekannten und eingebürgerten Terminus wie das Verbalpräfix der ugrischen Sprachen wegen seiner Ungenauigkeit durch einen neuen und exakteren zu ersetzen. Es gibt ja auch andere Termini im Gebrauch, die Zwei- oder Mehrdeutigkeit zulassen könnten.

Auch die livischen Verbalpräfixe sind nicht an eine gewisse Stelle festgebunden, außerdem stellen sie kein unentbehrliches Zubehör des Verbs dar. Sie scheinen aufgrund der Beschreibungen eher Adverbien als etwas Anderes zu sein. Das nicht-verbale Element der Verbalkomposita des Finnischen hat ebenso eine eindeutige adverbiale Funktion, ich sehe also auch in ihm ein Adverb.

Im Wepsischen werden russische Verbalpräfixe (приставки; Wortbildungssuffixe) auch vor echte wepsische Verben gestellt, die ihre Stelle nicht wechseln. Sie sind demgemäß tatsächlich ebenso Verbalpräfixe wie das deutsche *ent-* (z. B. *ent-führen*) oder das russische *на-* (z. B. *на-писатъ*).

Über das Wotische habe ich keine nähere Information.

(Fortsetzung folgt)

LITERATUR

- A mai magyar nyelv rendszere. Leíró nyelvtan. I. kötet. Bevezetés, hangtan, szótan I, Budapest 1961.
- Ariste, P. 1960, Indoeuropäische Präfixe in den ostseefinnischen Sprachen. — *Studii și cercetări lingvistice* 3, București, 337—340.
- 1980, Deutsche Lehnwörter im Wotischen. — *FU* 6, 27—38.
- Balassa, J., Simonyi, Zs. 1895, Tüzetes magyar nyelvtan történeti alapon. Előkötet. Magyar hangtan és alaktan, Budapest.
- Bárczi, G., Benkő, L., Berrár, J. 1967, A magyar nyelv története, Budapest.
- Bußmann, H. 1990, Lexikon der Sprachwissenschaft. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart.
- Csepregi, M. 1998, Szurguti osztják chrestomathia, Szeged (Studia Uralo-Altaica. Supplementum 6).
- Décsy, Gy. 1960, Die alten Verbalpräfixe im Ungarischen. — *UJb*. 32, 250—251.
- Erelt, M., Erelt, T., 1995, Eesti-soome keeleteaduse sõnastik. Tartu (Tartu Riikliku Ülikooli Eesti Keele Öppetooli Toimetised 2).
- Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen, Band I—II, Budapest 1993—1995 (= EWUng.).
- Fuchs, D. R., Patkanow, S. 1911, Laut- und Formenlehre der südostjakischen Dialekte, Budapest.
- Gläser, Chr. 1973, Die Verbalkomposita im Gebetebuch Mikael Agricolae. — *СФУ* IX, 15—24.

- Gulya, J. 1966, Eastern Ostyak Chrestomathy, Bloomington—The Hague (UAS 51).
- H. Varga, Gy. 1993, A magyar nyelv prefixum típusú elemei, különös tekintettel az igekötőkre (formális elemzés és leírás). (Kandidátusi értekezés tézisei), Eger.
- Hajdú, P. 1994, Nicht-Uralisches in den uralischen Sprachen. — *Incontri Linguistici* 17, 59—79.
- Hakulinen, A., Ojanen, J. 1976, Kielitieteen ja fonetiikan termistöä, Forssa (SKST 324).
- Hakulinen, L. 1968, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Kolmas, korjattu ja lisätty painos. Helsinki.
- Hasselblatt, C. 1990, Das estnische Partikelverb als Lehnübersetzung aus dem Deutschen, Wiesbaden (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 31).
- Honti, L. 1994, Slawischer Einfluß auf die finnisch-ugrischen Sprachen. — *Incontri Linguistici* 17, 81—101.
- Ikola, O. 1971, Suomen kielioppi ja oikeakielisyysoapas. — Suomen kielen käsikirja, Helsinki, 9—221.
- Jakab, I. 1976, A magyar igekötők állománya vizsgálata, Budapest (NyÉrt. 91).
- Janurik, T. 1978—1979, A szókup névutók, igekötők és valódi határozószók morfológiai típusainak áttekintése. — *Néprajz és Nyelvtudomány* 22—23, 149—159.
- Kálmán, B. 1991, Adalékok néhány igekötő történetéhez. — *Emlékkönyv Benkő Loránd hetvenedik születésnapjára*, Budapest, 316—320.
- Kertész, M. 1925, Finnugor szórendi kérdések. — *Nyr.* 54, 42—46.
- Kiefer, F. 1996a, Az igeaspektus areális-tipológiai szempontból. — *MNy* 92, 257—268.
- 1996b, Aktionsarten in Hungarian. — *Rivista di Studi Ungheresi* 11, Roma, 45—54.
- 1997, Verbal Prefixation in the Ugric Languages from a Typological-Areal Perspective. — *Language and its Ecology. Essays in Memory of Einar Haugen*, Berlin—New York (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 100), 323—341.
- Kleine Enzyklopädie "Deutsche Sprache", Leipzig 1983.
- Lewandowski, Th. 1994, Linguistisches Wörterbuch 1—3. 6. Auflage, Heidelberg.
- Lotz, J. 1988, Das ungarische Sprachsystem, Bloomington.
- Metzler Lexikon "Sprache", Stuttgart—Weimar 1993.
- Munkácsi, B. 1894, A vogul nyelvjárások szóragozásukban ismertetve, Budapest.
- Mägiste, J. 1937, Laenatud indo-euroopa verbiprefixeist läänemere-sm. keelis. — *EK* 16, 65—86.
- Nurk, A. 1993, Unkarin prefixiverbien vastineita virossa. — *Minor Uralic Languages and Their Contacts*, Tartu, 105—109.
- 1996, On the Origin of Finno-Ugric Verbal Prefixes. — *FU* 20, 77—79.
- Perrot, J. 1995, Préverbes et suffixes casuels en hongrois. — *Les préverbes. Introduction à l'étude de la préverbatation* 1, Lille, 108—125.
- Pusztay, J. 1996, Zu den Verbalpräfixen in den uralischen Sprachen. — *Ünnepi könyv Mikola Tibor tiszteletére*, Szeged, 257—259.
- Rapola, M. 1962, Vanha kirjasuomi, Helsinki (TL 1).
- Raun, A. 1952, Zu den Präverben im Estnischen. — *Neuphilologische Mitteilungen* 53, 242—258.
- Rédei, K. 1968, Nordostjakische Texte (Kazym-Dialekt) mit Skizze der Grammatik, Göttingen (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philosophisch-Historische Klasse, Dritte Folge, Nr. 71).
- Remes, H. 1982, Viron kielioppi, Porvoo—Helsinki—Juva.
- Rudzite, M. 1980, Bemerkungen über Präfixverben im Livischen. — *In honorem Ceslai Kudzinowski (Lingua Posnaniensis 23)*, 165—167.
- Saarimaa, E. A. 1958, Kielenopas. Oikeakielisyysohjeita. Neljäs painos, Helsinki.
- Sauer, G. 1992, Zur Verbalpräfigierung im Ostjakischen. — *Festschrift für Károly Rédei zum 60. Geburtstag*, Wien—Budapest, 399—402.
- Schlachter, W., Pusztay, J. 1983, Morpho-semantische Untersuchung des ungarischen Verbalpräfixes *el-* (Auf dem Hintergrund deutscher Entsprechungen), Budapest (A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai 167).
- Schulz, D., Griesbach, H. 1970, Grammatik der deutschen Sprache, München.
- Sebestyén, Á. 1965, A magyar nyelv névutórendszer, Budapest.
- Setälä, E. 1887—1890, A lív nép és nyelve. — *NyK* 21, 241—264.
- Sivers, F. de 1971, Die lettischen Präfixe des livischen Verbs, Nancy.
- Skalička, V. 1967, A magyar nyelv tipológiája. — *NyÉrt.* 58, 296—299.

- Soltész, K. 1968, Einige Probleme der ungarischen Verbalpräfixe. — CUFU II, Pars I, 499—501.
- Suhonen, S. 1970, Liivin prefiksiverbit. — Vir. 1970, 217—220.
— 1975, Liivin kielen näytteitä, Helsinki (Castrenianumin Toimiteita 5).
— 1985, Ergänzungen zum Wortschatz im Livischen. — SF 28, 111—121.
- Tarnóczy, L. 1967, A magyar nyelvtan hiányzó kategóriái. — NyÉrt. 58, 314—318.
- Wogulische Volksdichtung III. Gesammelt und übersetzt von Artturi Kannisto. Bearbeitet und herausgegeben von Matti Liimola, Helsinki 1956 (MSFOu 111) (= WV).
- Zsirai, M. 1933, Az obi-ugor igekötők, Budapest (Értekezések a Nyelv- és Széptudományi Osztály köréből, XXVI. kötet, 3. szám).
- Агранат Т. Б. 1989, Функции превербов в современном венгерском языке. — СФУ XXV, 262—273.
- Ахманова О. С. 1966, Словарь лингвистических терминов, Москва.
- Баландин А. Н., Вахрушева М. П. 1957, Мансийский язык, Ленинград.
- Быконя В. В., Беккер, Е. Г. 1980, Глагольные префиксы в селькупском языке. — Языки и топонимия, вып. 7, Томск, 86—99.
- Кузнецова А. И., Хелимский, Е. А., Грушкина Е. В. 1980, Очерки по селькупскому языку. Тазовский диалект, том I, Москва.
- Ромбандеева Е. И. 1973, Мансийский (вогульский) язык, Москва.
- Терешкин Н. И. 1961, Очерки диалектов хантыйского языка. Часть первая. Ваховский диалект, Москва—Ленинград.
- Лингвистический энциклопедический словарь, Москва 1990.

ЛАСЛО ХОНТИ (Удинэ)

**ВОЗРАСТ И СПОСОБ ВОЗНИКНОВЕНИЯ ГЛАГОЛЬНЫХ «ПРЕФИКСОВ»
В УРАЛЬСКИХ ЯЗЫКАХ (ПРЕЖДЕ ВСЕГО В ВЕНГЕРСКОМ). I**

Глагольные «префиксы» (превербы или приставки) имеются в ряде уральских языков: в угорских, в большинстве прибалтийско-финских, в селькупском. В специальной литературе по происхождению этой категории в уральских языках исследователи представляют в основном два мнения: одни считают, что названная категория появилась в уральских языках под влиянием соседних индоевропейских (германских и славянских) языков, а другие представляют точку зрения, согласно которой она является продуктом внутреннего, спонтанного развития отдельных уральских языков или их подгрупп (в рамках генеалогического древа).